

Bezugspreis:
Viertelj. 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchenillustrationen von Naffau.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die fliegende Post kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nach 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition. In den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Kabutt wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierstraß 17.
Telegraphisch: Anschlag Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 288. Limburg a. d. Lahn, Montag, den 14. Dezember 1914. 45. Jahrgang.

Die Bilanz von Lodz und Lowitsch: Russischer Verlust 150000 Mann. Österreichischer Sieg bei Limanowa.

Das Befinden des Kaisers.
WB. Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Das Befinden des Kaisers hat sich weiterhin erheblich verbessert. Der Katarakt ist fast ganz beseitigt; die Temperatur ist normal.
WB. Berlin, 12. Dez. In der heutigen Abendtafel beim Kaiser waren der Reichskanzler u. Generaloberst v. Muffel geladen.
Der österreichische Tagesbericht.
WB. Wien, 12. Dez. Amtlich wird verlautbart: 12. Dezember, mittags: Ungeachtet aller Schwierigkeiten in dem winterlichen Gebirgsgebiete setzen unsere Truppen unsere Vorrückung in den Karpathen unter fortwährend steigenden Schwierigkeiten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, unaufhaltsam fort. Die Pässe westlich des Lupfower Passes sind wieder in unserem Besitz. Im Raume südlich von Gorlice, Gradow und Neu-Sandez begannen größere Kämpfe. Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich in der Gegend östlich Lemberg bis in den Raum östlich Krakau hinzog, dauert an. Western brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserem Artilleriebereich zusammen. Die Lage in Polen hat sich nicht geändert. Die Besetzung von Przemyśl brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition mit heim.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Sieg bei Limanowa.
Die Russen in Westgalizien zum Rückzug gezwungen.
WB. Wien, 13. Dez. Amtlich wird verlautbart: 13. Dezember. In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen bei Limanowa geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfeldfront brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen.
Unsere in den Karpathen vorgehenden Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Am Nachmittag wurde Neu-Sandez genommen. Auch in Gradow, Gorlice und Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zempliner Kamptal ist von dem Feinde vollkommen gesäubert. In den absteigenden östlichen Waldkarpathen veranlaßte der Gegner südlich des Gebirgsrückens stehende westliche Kräfte zu gewinnlosen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Vahhoben, in der Polowienka die Linie des Suczawa-Tales.
In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nordöstlich Lowitz setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.
Diese amtlichen Mitteilungen werden ergänzt durch Krakauer Meldungen, aus denen hervorgeht, daß auf der ganzen Front von Skala über Wielka bis Limanowa gekämpft worden ist, und daß die Russen auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen sind. Diese Siege haben eine wertvolle Ergänzung der Erfolge bei Lodz. Beide Flügel der großen russischen Armee sind also geworfen.

Sieg bei Wielozka.
Schwere russische Verluste in Russisch-Polen.
Krakau, 13. Dez. (Cit. An.) „Krona Reformator“ meldet: Seitlich von Krakau, bei Wielozka, haben die Russen eine große Niederlage erlitten. Sie versuchten hier vorzudringen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Bei einer Belagerung oder Einkreisung Krakaus haben die Russen in zwei nördlichen Räumen etwa 20.000 Tote und Verwundete verloren. Unsere Truppen haben über 6000 Gefangene gemacht. Wie die gefangenen Russen berichten, ist die Verpflegung der russischen Truppen mit Lebensmitteln und Munition sehr mangelhaft. Die Soldaten bekommen tagelang nichts zu essen.

Die Kriegslage im Westen und Osten.
Tagesbericht vom 11. Dezember.
WB. Großes Hauptquartier, 12. Dez. vormittags.
In Flandern griffen gestern die Franzosen in der Richtung östlich Lange-mars an; sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene.
Unsere Artillerie beschloß den Bahnhof Opern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen. Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In der Gegend Souain-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.
Im Argonnenwalde versuchten die Franzosen nach wochenlangem, rein passivem Verhalten einige Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen. Dagegen nahmen die deutschen Truppen wiederum einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Gefallenen und Verschütteten. Außerdem machten wir 200 Gefangene.
Bei Apremont südöstlich St. Mihiel wurden mehrfache heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen, ebenso auch auf dem Vogesenkamme in der Gegend westlich Markirch.
An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.
Südlich der Weichsel, in Nordpolen entwickeln sich unsere Operationen weiter.
In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abgeschlagen.
Oberste Heeresleitung.
11000 Russen Kriegsgefangene, 43 Maschinengewehre erbeutet.
Tagesbericht vom 12. Dezember
WB. Großes Hauptquartier, 13. Dez. Amtlich. Nachdem am 11. Dezember die französische Offensive auf Apremont (südöstlich St. Mihiel) gescheitert war, griffen die Feinde gestern nochmals in breiter Front (halbwegs St. Mihiel—Mont-a-Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit einem Verluste von 600 Gefangenen und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste dabei etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig. In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir **11000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre.**
Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

bruch unseres 25. Reservekorps von diesem Heeresteil nur 120 Mann. Ge-wiß eine auffallend geringe Zahl. Für die Verhältnisse beim Feind ist dem-gegenüber bezeichnend, daß allein auf ei-ner Höhe, südlich Lubomiersk, westlich Lodz, nicht weniger als 887 tote Russen ge-funden und bestattet worden sind. Auch die russischen Gesamtverluste können wir, wie auch in den früheren Schlach-ten ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns er-beuteten 80000 Gefangenen, die in-zwischen mit der Bahn nach Deutsch-land abgeführt worden sind, mindestens
150000 Mann.
Großes Hauptquartier, 12. Dez. (Amtlich.) Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Vororte und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbereichs haben Beschädigungen aufzuweisen. Es ist das Innere der Stadt fast völlig unversehrt. Das Grand-Hotel, in dem sich ein ruhiger Verkehr abspielt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn verkehrt ohne Störung wie in Friedenszeiten.
Oberste Heeresverwaltung.

ren, diese wie bei der früheren Belagerung durch Maschinengewehrfeuer und Mörserbeschüsse gegen die Festung vorzutreiben. Es kam bei den Russen hierbei zu einer Revolte und über 2000 Soldaten, die sich gegen eine solche Behandlung aufgelehnt hatten, wurden gefesselt in drei Bäumen abgeschoben. Die Stimmung bei den Russen scheint überhaupt keine sonderlich gute zu sein und besonders der russische Landsturm ist mißmutig, da er über keine genügende Winterkleidung verfügt.

Die Seeschlacht bei den Faltlands-Inseln.
Mit japanischer Hilfe!
Amsterdam, 12. Dez. Das japanische Marine-minister hat Lord Churchill die Glückwünsche der japanischen Flotte telegraphiert, worauf Churchill antwortete: Daß das britische Geschwader die Deutschen entscheidend schlagen konnte, verdankt es zum großen Teil der kräftigen, unschätzbaren Hilfe der japanischen Flotte. Die Deutschen sind jetzt aus dem Osten vertrieben. Die Rückkehr soll schwer und gefährlich für sie sein. Churchill dankt auch im Namen der englischen und australischen Flotte für die Hilfe Japans.
Königliches Gewächshaus!
Berlin, 12. Dez. Aus dem Haag geht der „Tägl. Rundsch.“ folgender Bericht zu: Nach einer Neutermeldung herrschte am Donnerstag mittags im Hafen von Dover große Aufregung, da lebhafte Geschützfeuer ertönte. Die englische Admiralität lehnt es ab, nähere Auskunft zu erteilen.
Ebenso ist die britische Admiralität bezüglich aller Einzelheiten über die Vernichtung der 4 deutschen Kreuzer zurückhaltend. Privatbesprechungen zufolge wächst die Befürchtung in England, daß auch die englische Flotte Schiffe in diesem Kampf verloren hat. In dieser Befürchtung trägt sehr viel die Meldung der „Westminster Gazette“ bei, die besagt, daß die engl. Admiralität voraussichtlich bis zum Ende des Krieges die Namen der englischen Schiffe und die Zusammenfassung des Faltlands-Insel-Geschwaders nicht veröffentlicht werden.
Weitere Verstärkungen zur Seeschlacht bei den Faltlands-Inseln.
Die Köln. Volksz. schreibt: Unserer tapferen Flotte wird der Sieg des vielfach überlegenen Gegners nur ein Ansporn zu neuen Heldentaten sein. Wenn England für fünf deutsche Kreuzer eine achtfache Heeremacht braucht, dann zeigt diese Tatsache mehr als alles andere die Übermacht der englischen Admiralität vor der deutschen Marine und ihren Leistungen. Wir vertrauen nach wie vor auf die Leistungsfähigkeit unserer Kriegsschiffe, die Tapferkeit unserer braven Besatzungen und die hervorragende Tätigkeit unserer Marineführer.
Der dänischen „Aftenposten“ (Abendpost) wird aus London telegraphiert, daß alle Londoner Blätter den britischen Seesieg als Beweise für die Niederlage der Coronel begrüßen. Die Vernichtung des Geschwaders des Admirals Cradock sei in England als eine große Demütigung empfunden worden und die Mitteilung, daß die daran beteiligt gewesen deutschen Kriegsschiffe jetzt vernichtet seien, habe im ganzen Lande eine Erleichterung hervorgerufen.
Der Flottenkorrespondent der „Times“ sagt, daß Graf von Spee beabsichtigt habe, der englischen Schifffahrt großen Schaden zuzufügen und danach nach einem kühnen Durchbruch unter dem Schutze der Winternebel über den Atlantischen Ozean nach Kiel zu gelangen.
WB. Wien, 11. Dez. Bei der Beibehaltung der Seeschlacht bei den Faltlands-Inseln sagt das Fremdenblatt:
Dem Tlingtan zu Lande mußte ein Tlingtan zur See folgen. Allein, so wie die Belagerung von Kanton sich ohne Aussicht auf Hilfe gegenüber einem innerlich übermächtigen Gegner zur Wehr geist hat, um der Woffenehre des deutschen Volkes ein unüberwindliches Denkmal zu errichten, so haben die deutschen Kriegsschiffe im fernen Osten einen ruhmvollen Unter-gang gefunden. Es ist den Gegnern schwer genug geworden, diese Waffenerfolge unserer Zeit zu vernichten. England hat die Hilfe seiner Verbündeten anrufen müssen, um die wenigen, jedes Schutzes entbehrenden deutschen Schiffe unbeschädigt zu machen. Die Besetzung der deutschen Schiffe hat gezeigt, wie Deutsche zu sterben wissen. Unabwendbar war ihr Schicksal: auf den Verlauf des Krieges kann das Seesiege bei den Faltlands-Inseln keinen Einfluß ausüben, doch bis in die spätesten Geschlechter wird der Ruhm der kühnen Waffenerfolge fortleben, die zum ersten Male im fernen Ozean Deutschlands Flotte mit untergegangenen Heldenmut hochgehalten hat.
Die Neue Freie Presse betont, daß die drei deutschen Kreuzer in heroischen Kämpfen in die Tiefe gesunken seien. Sie schreibt:
Wir trauern um sie wie um eigene Söhne und sind stolz auf ihre herrlichen Taten.
Das Neue Wiener Tagblatt führt aus:
Das Andenken der heldenhaften deutschen Kreuzer, deren Untergang trotzdem mit dem Vorber-eis einer bis ans Ende triumphierenden Energie bekräftigt ist, wird dort ewig in Ehren gehalten werden, wo die Pflicht höher gilt als das Leben.
Die Wiener Reichspost verleiht, daß den Helden, die in der Südsee ruhmvoll und frei bis in den Tod für ihr Vaterland und für die Freiheit der Weltmeere gegen englische Seetruppen

gekämpft haben, der unsterbliche Ruhm der Weltgeschichte und der heilige Dank und die Bewunderung der Heimat sicher sei.

Der Feldzug in Serbien.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 9. Dezember. Ein Teil unserer Truppen in Serbien stieß westlich von Milosovac auf starke feindliche Kräfte und konnte nicht durchdringen. Um dem angeführten feindlichen Gegenstoß auszuweichen, wurden einzelne Teile in günstiger gelegener Abschnitte befohlen. Südlich Belgrad schreitet unsere Offensive vorwärts. Am 8. Dezember wurden insgesamt zwanzig Gefühle und ein Schminwerfer erobert u. zahlreiche Gefangene gemacht.

Russische Niederlage bei Strau.

Wien, 12. Dez. Die Russen wurden nach übereinstimmenden Meldungen nördlich, östlich und südlich mindestens 40 Kilometer weit von Strau zurückgeworfen. Wie die heutigen Wiener Blätter berichten, bringen die Kämpfe in den Karpathen den österreichisch-ungarischen Truppen immer weitere Erfolge. Das Hausregiment des Zaren, das dort gekämpft habe, ist fast ganz vernichtet. Die Reiter des Regiments befanden sich soeben erst an demselben Ort.

Ein neuer englischer Generalstabschef.

London, 12. Dez. Die Ernennung des Generalleutnants Sir James Wolfe Murray zum Generalstabschef wird amtlich mitgeteilt.

Das unterschlagene Kaisertelegramm.

WB. Berlin, 12. Dez. (Amtlich.) Die aus der spanischen Presse in deutsche Blätter übertragene Nachricht, daß S. M. der Kaiser anlässlich des Selbstmordes des Prinzen Leopold von Spanien ein Beileidstelegramm an die Königin von Spanien, die Schwester des Prinzen, gerichtet hat, wird bestätigt. An den König von England ist selbstverständlich entgegen der in der ausländischen Presse verbreiteten Angabe kein Telegramm ergangen.

Gesamtverlust der Russen bei Lodz und Lomisch.

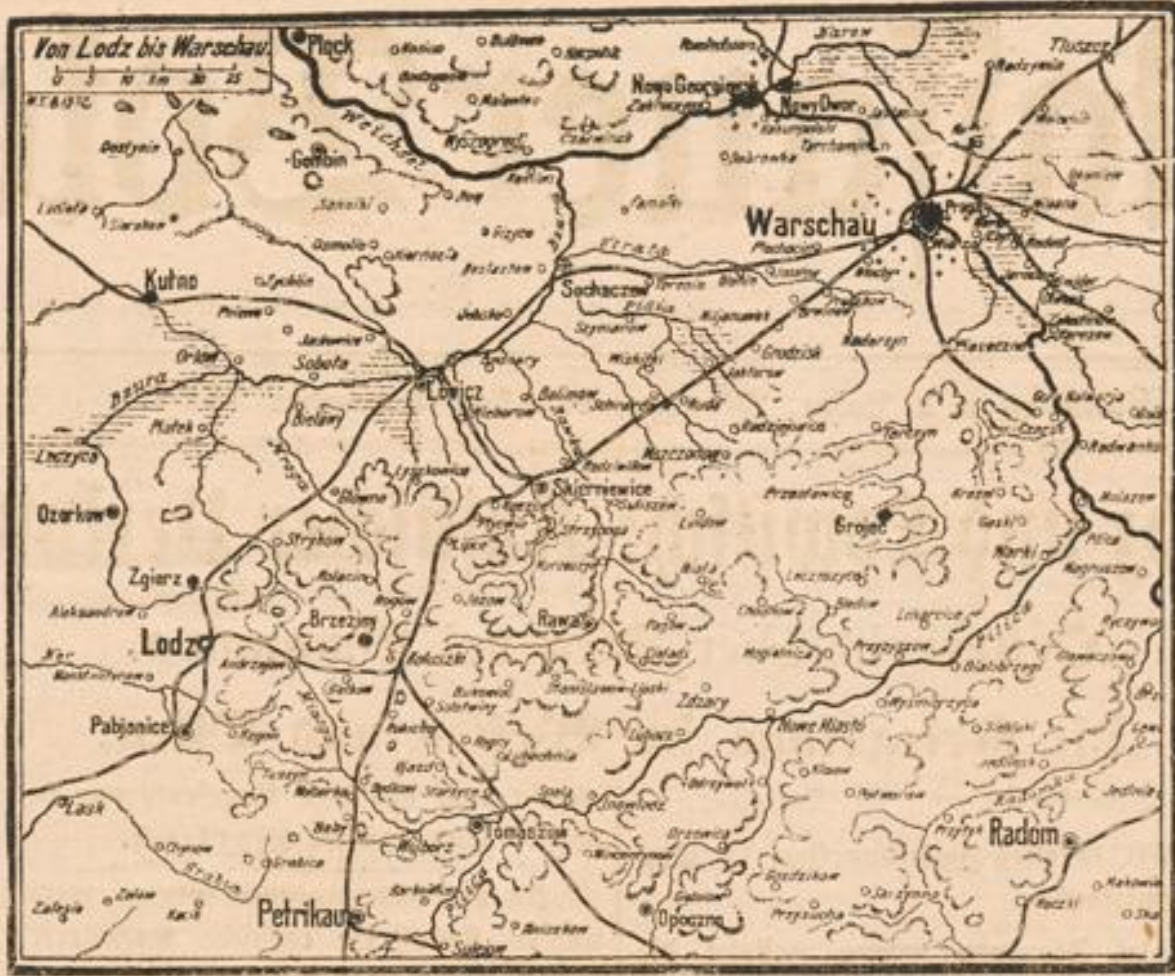
Erst ganz allmählich wurde von Petersburg aus die Einnahme von Lodz durch deutsche Truppen ausgetrieben, nachdem sogar in englischen Blättern allerhand mehr oder weniger verblühte Wortwörter gegen die russische Heeresleitung erhoben waren, daß sie sich in ungerechtfertigter Schwäche hülle. Um das Gesicht zu wahren, versuchte man nun von russischer Seite, den deutschen Erfolg nach Möglichkeit zu verkleinern und die Eroberung von Lodz nicht als Waffentat unter dem Eindruck des Sieges, sondern als strategische Maßnahme des russischen Generalstabes hinzustellen. Zugleich ließ man durch das bereitwillig gewährte Sprachrohr die Meldung von ganz ungeheuren deutschen Verlusten, besonders bei dem Durchbruch durch die russische Umklammerung östlich von Lodz, verbreiten. Die obige Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier gibt nun eine Fülle von Einzelheiten über die Kämpfe auf dem linken Weichselufer, die ein grelles Licht auf die russischen Abwehrversuche werfen. Der Feind hat zunächst 80.000 Gefangene verloren, wie wir nach dem Ausdruck „in den bisherigen Kämpfen in Polen“ annehmen, seit den Tagen von Moskau. Sie sind nach Deutschland befördert; zu ihnen kommen nun noch 70.000 Mann blutige Verluste. Nicht einmal bei Tannenberg war das Schlachtfeld so mit feindlichen Leichen bedeckt wie hier in dem Raum zwischen Pabjanice, südlich von Lodz, und der Weichsel. Vor allem war es die schwere Artillerie des Heeres, die die fürchterliche Ernte gehalten hat. Bei der Winterkälte werden auch die Verwundeten des geschlagenen Heeres, die er nicht mitnehmen konnte, zum größten Teil erfroren sein. Daß die Russen viele Verwundete vom Kampfplatz hätten wegbringen können, ist nicht wahrscheinlich. Und glücklicherweise sind unsere Verluste an Toten weit hinter den feindlichen zurückgeblieben. Geradezu märchenhaft und doch wahr ist es, daß unser 25. Meereskorps bei dem Durchbruch durch die feindliche Uebermacht nur 120 Tote einbüßte. Wichtig ist in den russischen Meldungen gefahren, daß die Stadt Lodz allerdings geräumt worden ist. Aber dies war die Folgewirkung unseres taktischen Sieges. Bei der ungemessenen Ausdehnung von Lodz — Lodz ist eine Stadt von 500.000 Einw. — konnte sich der russische Abmarsch nachts zunächst unbemerkt vollziehen. Die Entdeckung auch einer feindlichen Truppe ist nach der Schlacht so groß, daß ein solches unbemerktes Abziehen keine Seltenheit darstellt; wir haben am 1. Januar 1871 bei St. Quentin etwas Ähnliches erlebt. Für den weiteren Verlauf der Operationen wird durch die Mitteilung unseres Generalstabs die schon an sich so feste Zuversicht des deutschen Volkes nur noch befestigt.

Auslands Unzufriedenheit mit der Taktik seiner Verbündeten.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: In Rußland verbreitet sich ein beachtenswertes Mißtrauen gegenüber den Verbündeten, denen man vorwirft, sie ließen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich und überließen ihnen alle schweren Opfer. Stenbladet berichtet hierüber aus sicherer Quelle aus St. Petersburg: An maßgebender russischer Stelle herrscht große Enttäuschung darüber, daß sich die Verbündeten in Frankreich während der blutigen Kämpfe in Polen einfach ruhig verhielten, wodurch allein es den Deutschen ermöglicht wurde, bedeutende Truppenmassen von Westen nach Osten zu schicken.

Die Großmut der Regierung Österreich-Ungarns.

Bei Kriegsausbruch war Radomir Nikolsch, der Sohn des Präsidenten der serbischen Stichpistina und früherer Minister des Königs Andrej Nikolsch, wegen Spionagedachts in der Monarchie verhaftet worden. Die Untersuchung wurde nach



einiger Zeit eingekerkert Radomir Nikolsch verließ aber als demnächst Wehrfähiger (er ist 17 Jahre alt) unter Aufsicht. Dieser Tage teilten sowohl die italienische als auch die spanische Politik dem Wiener Ministerium des Innern mit, daß eine Abordnung der Mitglieder der Stichpistina bei der italienischen Gesandtschaft in Wien vorgelassen habe, um durch ihre Vermittlung an die Großmut der österreichisch-ungarischen Regierung zu appellieren und die Freilassung des jungen Mannes unter dem Hinweis zu erbitten, daß sein Vater, der bereits vor einigen Monaten seine Frau und vor einigen Tagen auf dem Schlachtfeld seinen älteren Sohn verloren habe, unter diesen Schicksalsschlägen zusammenzubrechen drohe. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich diesen Ausführungen nicht verschlossen und Verfügung getroffen, daß Radomir Nikolsch ehestens zu seinem Vater zurückkehren könne.

Aufkauf großer Weizenvorräte in Argentinien für Italien.

Nach dem Corriere della Sera hat die italienische Regierung in Argentinien eine große Menge Weizen aufgekauft, dessen Transport 120 Dampfer benötigt. Die Schiffe wurden bereits nahezu sämtlich in Italien und England gemietet. Die Abfertigung muß innerhalb März 1915 in Italien erfolgen.

Das neue Expeditionskorps für Libyen.

Die Expedition, die die italienische Regierung zur Verstärkung der Besatzung Libyens dorthin entsendet, besteht aus den beiden Infanterie-Regimenten 27 und 28, die gemeinsam eine verstärkte Infanterie-Brigade zu 10.000 Mann bilden.

Die Todesurteile gegen unsere Landsleute in Marokko.

Wie wir an zuständiger Stelle hören, ist die Vollstreckung der gegen unsere Landsleute in Casablanca ergangenen kriegsgerichtlichen Todesurteile aufgehoben worden. Wir möchten der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die dankenswerten Bemühungen der amerikanischen und italienischen Regierungsdirektoren, die diesen Aufschub vorläufig erwirkt haben, nicht nachlassen werden, um eine vollständige Aufhebung des unerbittlichen Richterspruchs durchzusetzen. Denn es brauchte wohl nicht erst gesagt zu werden, daß die Angelegenheit für Deutschland nicht eher als erledigt gelten kann, als bis das gegen unsere Landsleute ergangene Todesurteil endgültig aus der Welt geschafft ist.

Die Kosten der französischen Kriegführung.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Christiania: Nach den Erklärungen des französischen Finanzministers Ribot betragen die künftigen Kriegsausgaben Frankreichs dreißig Millionen Franken. Die Summe steigt jedoch andauernd.

Ueber die englische Zensur.

äußert sich ein angesehenes amerikanisches Blatt die New York Times wie folgt: Nichts hat der englischen Sache so viel Schaden getan, als die Torheit der Zensur, nichts hat das Vertrauen der Amerikaner auf den Mut, die Selbstverleugung und die Ehrlichkeit der Engländer so sehr erschüttert wie der Umstand, daß der Zensor den Kopf in den Sand steckt und glaubt, die ganze liberale Welt werde auch die Augen schließen. Die Amerikaner sind besonders erbittert darüber, daß der Zensor nicht nur die Veröffentlichung und Uebersetzung von Nachrichten verbietet, sondern daß von Amerika nach London gesandte Meldungen durch Streichungen verunstaltet werden, daß der Sinn verändert wird.

Barbarische Kriegführung der Serben im eigenen Lande.

WB. Wien, 11. Dez. Die politische Korrespondenz schreibt: Wie bereits bekannt, befolgt die serbische Armee seit dem Beginn des Rückzuges die Methode, ihre eigenen Ortschaften vor der Räumung zu plündern und zu zerstören. Nimmere liege Meldungen vor, die dies neuerdings übereinstimmend bestätigen. So wurden von unsern Truppen die Dörfer Krasna, Krasna, Krasna und Walsowo teils ganz verbrannt, teils geplündert, zerstört oder abgebrannt vorgefunden. Mit einzelnen zurückgebliebenen Ortsbewohnern wurden von unsern Militärbehörden Protokolle aufgenommen. Sie bestätigen, daß das serbische Militär vor dem Verlassen des Ortes Geschäfte und Wohnungen plünderte und die Häuser in Brand steckte, während sich unsere Soldaten keinerlei Ausbeute zu Schulden kommen ließen. Die vom serbischen Militär verübten Blinderungen und Brandstiftungen wurden auch von einigen unserer Offiziere durch das Fernrohr beobachtet. Der Landfriede von der Drina bis Walsowo war einige Tage lang ganz entböhrt. Es heißt, daß die serbische Regierung befohlen hatte, die Zivilbevölkerung dieser Gegend in Walsowo zusammenzu-

treiben. Später aber, als sie den Rückzug der serbischen Armee bemerkte, soll sie von den eigenen Soldaten zurückgetrieben worden sein. Nachdem unsere Militärbehörde der serbischen Zivilbevölkerung die Rückkehr zum heimatischen Herd gestattet hat, strömt diese nimmermehr in großen Massen zurück.

Die serbische Regierung in Moskau.

Aus Sofia meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Wie hier bestimmt verlautet, ist die serbische Regierung bereits nach Moskau übergesiedelt.

Japan und China.

Amsterdam, 13. Dez. Reuters meldet aus Tokio: Im japanischen Parlament wurde die Regierung über das durch Japan an Deutschland gestellte Ultimatum interpelliert, und man fragte, ob Japan sich an China zurückgeben werden müsse. Der Minister des Auswärtigen antwortete, daß er im Augenblick nicht in der Lage sei, hinsichtlich der Zukunft von Kiautschow verbindende Erklärungen abzugeben, aber Japan habe bezüglich Kiautschow in keiner einzigen Hinsicht Versprechungen gemacht. Der Zweck des Ultimatum sei gewesen, Deutschland dazu zu bringen, Kiautschow auszuliefern, um auf diese Weise den Frieden zu sichern. An eine Rückgabe nach dem Siege sei nicht gedacht, und es sei auch nicht im Ultimatum darüber gesprochen worden.

Das Ultimatum, das Japan an Deutschland stellte, verlangte die Uebergabe von Kiautschow, „um es eventuell an China zurückzugeben“. Daß die japanischen Räuber unsere Kolonie jemals China geben würden, hat nie jemand erwartet; daß sie aber jetzt auch erklären, an diese Rückgabe gar nicht gedacht zu haben, ist angesichts des Wortlauts ihres Ultimatum in der Tat die Höhe der Unverfrorenheit.

Die Japaner als Bundesgenossen.

Der Schluß der Ratifikation des Wifado wird in Paris und Venedig eifrig erörtert. Man will die parlamentarischen Gruppierungen fragen, ob die Entsendung einiger japanischer Armeekorps nach Europa mit dem Verzicht auf Indochina nicht allzu teuer bezahlt wäre, ganz abgesehen von der ernsten Gefahr einer nachdrücklichen Einsprüche der Vereinigten Staaten gegen solche Einmischung Japans in europäische Verhältnisse.

Hungersnot in Anisch-Polen.

Aus Paris wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet, daß in Warschau 70.000 Flüchtlinge aus allen Teilen Polens zusammengekommen sind. Die Nahrungsmittel sollen für vier Monate ausreichen. Im übrigen Polen herrscht große Hungersnot.

Nervosität in Rußland.

Die Korrespondenz Rundschau meldet über Stockholm: Die russische Zensur waltet in den letzten Tagen mit besonderer Strenge. Die Nachrichten vom dem Siege der Deutschen bei Lodz hat wie ein Bombenschlag gewirkt, da die russischen Blätter nach kurzem den Wiedereinzug der Russen in diese Stadt in übertriebenen Worten feierten. Die Zahl der in St. Petersburg eintreffenden Flüchtlinge, die von enormen Verlusten der Russen erzählen, wächst täglich. Die Stimmung in Warschau ist sehr bedrückt. Die Behörden gehen sehr drakonisch zu Werke, die Spionagemittel veranlaßt sie zu unangelegentlichem Hausdurchsuchen, Verhaftungen und kriegsgerichtlichen Verurteilungen. In einem Vororte von Warschau wurde ein geheimes Waffendepot entdeckt; in diesem Vororte wurden dreißig Personen verhaftet.

Strau nicht belagert.

Nach Reuteler Berichten sind die russischen Truppen, die große Verluste erlitten, stark zurückgedrängt worden. Der Donner der Kesselschüsse dauert indes noch fort, da die Russen gehindert wurden, im weiten Umkreise von Strau ihre Feldbefestigungen zu errichten. Die Russen wurden bisher überall, somit am Norden, Osten u. Süden von Strau unter riesigen Verlusten zum Rückzug gezwungen. Angesichts dieser Lage kann von einer Einschließung oder gar von einer Belagerung Straus keine Rede mehr sein.

Der Lazarettbrand in Lille.

München, 13. Dez. In dem Brande des Kriegs-lazaretts in Lille wird von privater Seite hierher gemeldet: Das Lazarett wurde von Franzosen in Brand gesteckt; Zivilpersonen waren es offenbar, die das Feuer angelegt haben, um Verwundete in die deutsche Besatzung der Stadt zu bringen. (Eine Schandtat ohne gleichen. D. Red.) Sämtliche Verwundete wurden in größter Ruhe u. Ordnung aus dem gefährdeten Gebäude geschafft. Es wurde kein einziger Unglücksfall durch das Feuer verursacht. Lediglich Material und das Gepäck der Sanitären u. Verwundeten verbrannten.

Es wurde versucht, während der Rettungsaktion auch die Schände zu beschädigen, (!) Red.) was aber mißlang.

Das vorsichtige Griechenland.

Wien, 13. Dez. Die „Südliche Korrespondenz“ berichtet aus Athen: Die Gefandten Englands, Frankreichs und Italiens unternehmen einen gemeinsamen Schritt bei Venizelos, um die griechische Regierung zu einer militärischen Hilfeleistung für Serbien zu veranlassen. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, gab die griechische Regierung eine ausweichende Antwort.

Eine Verständigung zwischen Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 13. Dez. In hiesigen politischen Kreisen wird bestätigt, daß die zwischen Rumänien und Bulgarien geführten Verhandlungen wegen einer vollständigen politischen Verständigung bald zu einem befriedigenden Ende führen dürften. Die Grundlage der Verhandlungen bildet eine Kompensation, die Bulgarien für seine frühere Gebietsteile zugesprochen ist.

Sofia, 11. Dez. Der rumänische Gesandte erklärte heute Nachmittag den Ministerpräsidenten u. erklärte ihm, daß zukünftig der Durchfuhr bulgarischer Waren durch rumänisches Gebiet keine Schwierigkeiten bereitet werden würden.

Opferbereitschaft unserer deutschen Landsleute in Peru.

WB. Berlin, 12. Dez. Wie die Kaiserl. Deutsche Gesandtschaft in Lima am 11. d. M. mitteilt, hat sich gleich nach Ausbruch des Krieges in Peru ein Hauptausbruch der roten Kreuz-Silbe gebildet, der durch Vermittlung der Deutschen Ueberseesenden Bank den Zentralausschüssen vom roten Kreuz als erste Beihilfe den Betrag von 20.000 M. überreichte. Da innerhalb der Kolonie, die eine so anerkannt wertvolle Opferbereitschaft zum Ausdruck bringt, monatliche Sammlungen veranstaltet werden, wobei die deutschen Frauen eine besonders rege Tätigkeit entfalten, so besteht nach dem Bericht des Konsulats die Ansicht, daß bald weitere Spenden folgen werden. Dieses treue Zusammenhalten aller Deutschen im In- und Ausland macht uns zukunftsstolz und stolz.

Spenden aus Nordamerika.

WB. Genua, 13. Dez. Der nordamerikanische Dampfer „Jason“ hat die Weihnachtsgeschenke für die deutschen, österreichischen und ungarischen Kinder hier ausgeliefert. Die Umkleung auf 30 Eisenbahnwagen und der Transport durch Italien geschah kostenfrei durch die Autonome Hafenbehörde in Genua und die italienischen Staatsbahnen.

Die Rückkehr der französischen Regierung nach Paris.

Die Mitglieder des französischen Parlaments, welche im Felde stehen, haben vom 16. Dezember an Urlaub erhalten zur Teilnahme an der Parlamentsversammlung vom 23. Dezember.

Zu der am 11. Dezember erfolgenden Rückkehr der französischen Regierung nach Paris erinnert das „Journal“ daran, daß die Regierung der Regierung nach Bordeaux weitergeleitet wird. Der Befehl des Generals Koffre ist erfolgt und daß auch die jetzige Rückkehr von Joffre gebilligt sei. Das offiziöse Blatt fährt dann fort: „In militärischen Kreisen hat man die Gewissheit (!), daß es während der nächsten vier Wochen nicht möglich ist, den durch die verbündeten Armeen gebildeten Einkreisung zu durchbrechen. Wird nun über die Rückkehr der Regierung definitiv sein? Niemand kann in dieser Beziehung gegenwärtig eine ernste Meinung äußern. Alles hängt von den militärischen Ereignissen ab und nicht von dem Willen der Regierung.“

Deutsche Professoren in Kanada.

London, 13. Dez. Die „Times“ melden aus Toronto: Die Universität ist wegen der Gefangenhaltung dreier deutscher Professoren in erbitterte Streitigkeiten verwickelt. Die Professoren sind nicht freigelassen, haben viele Jahre im Auslande gelebt und sind bereit, kanadische Untertanen zu werden, sobald das neue Naturalisationsgesetz im nächsten Januar in Kraft tritt. Der Präsident der Universität droht mit seinem Rücktritt, wenn die Deutschen nicht in Freiheit gesetzt werden. Vier Professoren stimmten für die Entlassung, zehn für eine Spende zum Ankauf mit vollen Bezügen. Einer der Teilnehmer trat infolge des Ergebnisses der Abstimmung zurück. Viele Staatsbediensteten sind in derselben Lage wie die Professoren. Der Premierminister Borden rief zur Mäßigung gegenüber den Fremden, solange sie sich offener Sympathie fundgebungen für Deutschland enthalten.

Die Landungstruppe der „Enden“.

Berlin, 11. Dez. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Nach einer Meldung des Reuters Bureau aus Batavia ist der Schoner „Geysha“, auf dem die Landungstruppe der „Enden“ ankam, am 27. November in Padang (Südwestküste von Sumatra) angekommen und hat dort Proviant eingenommen. Der Schoner war also 3 Wochen auf See.

Eine Nachwahl in Irland.

London, 11. Dez. „Daily Mail“. Die erste Nachwahl zum Unterhaus, nachdem das Parlament die königliche Genehmigung erhielt, fand am 9. Dezember in Tullamore in Irland statt. Das Ergebnis war überraschend, da der offizielle Kandidat der nationalistischen Partei durch einen unabhängigen Nationalisten geschlagen wurde. Nach Schluß der Wahl entzündeten Schlägereien.

Rücktransport nach Marokko.

Genf, 13. Dez. Wie den schweizerischen Zeitungen gemeldet wird, sind über Marseille an 30.000 französische Truppen nach Marokko zurückbeordert worden. Einer radikalen Journalistenmeldung zufolge hat der französische Generalresident in Rabat über Marokko bereits am 19. Dezember den Kriegszustand proklamiert.

Unschätzbare Flieger.

Kopenhagen, 13. Dez. Politiken erzählt aus Paris: Eine deutsche Taube M über den Kanal geflogen und hat Bomben auf den Bahnhof geworfen. Die deutschen Flieger denken sich eine neue Gründung. Sie haben in ihren Flugzeugen eine Vorrichtung angebracht, die ungeheure Rauchwolken entlockt und den Flieger bei einem Angriff verbirgt. Der Rauch füllt die Luft mit Sprengstoff, die eine dicke bräunliche Luftart hervorbringen, die einige Sekunden köstlich und die Flugmaschine ganz unsichtbar macht.

Eine russische Darstellung der Lage.

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Der militärische Mitarbeiter des „Times“ meint, die Gruppierung der feindlichen Kräfte auf dem Wege nach Lwow, Lemberg und Petrikau, die alle gleichmäßig voneinander entfernt sind, lasse darauf schließen, daß in jeder dieser Gegenden eine ganze Armee operiere. Diese Verteilung der Truppen sei charakteristisch für einen Einkreisungsversuch der Deutschen: nämlich ein stark besetztes Zentrum in Lemberg und starke Flügel in Lwow und Przemysl. Das sei eine ähnliche Aufstellung, wie sie Metz und Sedan voranging.

Post- und Telegraphenbeamte beim Heere.

Von dem Personal der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung wurden bei der Mobilmachung 14 200 Beamte u. 52 500 Unterbeamte zum Kriegsdienst eingezogen. Außerdem wurden 1310 Beamte, 1070 Unterbeamte und 1030 Postknechte zur Feldpost kommandiert. Beim Etappen- und Telegraphendienst haben 520 Beamte und 620 Telegraphenarbeiter Verwendung gefunden. Ohne die zum Landsturm Eingezogenen hat demnach die Postverwaltung von ihrem Personal nicht weniger als 71 240 Beamte, Unterbeamte und Arbeiter für den Kriegsdienst abgegeben.

Durchbruch der Linien bei Ypern.

Genf, 12. Dez. Der in Flandern kommandierende General Foch konnte trotz umfassender Verstärkungen der französischen Stellungen nicht verhindern, daß den Deutschen bei Ypern der Durchbruch der Linien gelang. Die Franzosen wollten zwar einen Teil des verlorenen Geländes zurückgewinnen haben, aber der Haupterfolg ist der, daß die Deutschen jetzt alle Stellen geringeren Widerstandes am Merksal kennen und ihre ferneren Vorgehen danach einrichten werden. Der Stand der Deutschen bei Ypern und Umgebung ist sehr günstig.

Aus Dänemark.

Kom, 12. Dez. Der „Gazetta del Popolo“ wird aus Dänemark gemeldet: Die Zahl der Schwerverwundeten und der Schwerverletzten in der Stadt ist unvorstellbar groß, obgleich alle transportfähigen Kranken und Verwundeten bereits nach Paris oder England geschafft worden sind. Ganz besonders groß ist der Prozentsatz der indischen Gurkhas und der französischen Soudaniers, die von den Verbündeten überall als Kanonensutter verwendet werden.

Aus Südafrika.

Im Anschluß an die gemeldete Verhinderung, worin Botha das Ende des Aufstandes seiner Landsleute feiert, berichtet das „Kontinental“ aus Pretoria vom 9. Dezember: Die wirklichen Kriegshandlungen Bothas mit den drei Reichsheeren, die am 1. ihren Gipfel in der Gefangenennahme von 700 und der Ergebung von 200 weissen Südafrikanern hatten, zeigen nunmehr ihre Früchte. Am 5. Dezember eröffneten Botha, R. B. Serfontein, — Mitglieder des gefangenen Bothas, — und Bantolier, drei südafrikanische Führer, die drei Tage vorher entkommen waren, die Verhandlungen für die Uebergabe. Botha verlangte, daß sie unbedingt sei, worauf die drei erklärten, sie müßten sich vorher mit den andern Führern der Aufständischen ins Benehmen legen, bevor sie die Waffen niederlegten. Dieses Verlangen wurde ohne weiteres abgelehnt und umbedingte und unumkehrbare Uebergabe gefordert. Die Führer sahen ein, daß Botha unerschütterlich blieb, und entschlossen sich, von ihrem hoffnungslosen Kampfe abzusteigen. Am 8. hatte Kapitän Wolsard eine Unterredung mit Botha, Bantolier, Botha und Bantolier; Zeit und Ort der Uebergabe wurden bestimmt. Am dem Nachmittag desselben Tages legten Botha, Serfontein und Bantolier mit ihren Kommandos, etwa 1200 Mann, in Voskop bei Langberg, 15 km. nördlich von Beaufort, die Waffen nieder.

Unsere Verlustlisten.

Meister-Infanterie-Regiment Nr. 87, Frankfurt, Limburg, Mainz.
Bernard-Dornois am 1., 2., 4. und 6. 11. 14.)
Gefr. d. L. Schmidt, Camberg, tot.
Verichtigung früherer Angaben.
Wehrm. Schmidt, Niederbrechen, nicht tot, sondern verw.
Meister-Infanterie-Regiment Nr. 80, Wiesbaden.
(Bille zur Tourbe vom 30. 10. bis 31. 11. 14.)
Ref. Karl Weis, Erbenheim, l.w.; Schöke Jakob
Wieder (Machinengew.-K.), Elbville, l.w.

1. Bataillon, Oberlahnstein.
Kriegsfreiw. Bitt, Niederhausen, tot. Unteroff.
Zander, Dieblich, l.w.; Wehrm. Weis, Hohenstein,
l.w.; tot. Dienst; Wehrm. Ludolph, Dieblich, l.w.;
Wehrm. Kleinberg, Eddersheim, l.w.; Wehrm.
Günther, Marienfeld, l.w.; Wehrm. Senf, Dill-
burg, l.w.; Ref. Wilsina, Oberlahnstein, verm.
2. Bataillon, Schöffel a. M.
10. Kom p.: Wehrm. Beste, Wehrheim, l.w.;
Ref. Groß, Dieblich, l.w.
11. Kom p.: Gefr. d. L. Hoffmann 2., Reichels-
heim, l.w.
12. Kom p.: Erf.-Ref. Ries, Niederhadamar,
tot. Kriegsfreiw. Brenner, Frankfurt, l.w.

Kolales.

Limburg, 11. Dez.

Zum Tode Bischof Vieters.

Limburg, 13. Dez. Soeben lief bei dem im hiesigen Missionshaus der Ballottinier weilenden Reichshof Bischof Vieters, dem hochwürdigsten Herrn Apostolischen Vikar Hennemann P. S. M. folgendes Telegramm von Kolonialstaatssekretär Dr. Zolf ein:

„Zu dem schmerzlichen Verlust, den durch das Hinscheiden des hochwürdigsten Bischofs Vieters die Ballottiniermission und mit ihr das Schutzgebiet Kamerun erlitten, spreche ich mein herzlichstes Beileid aus. Das erfolgreiche Wirken des Verstorbenen für christliche Erziehung und kulturelle Hebung der Eingeborenen sichern ihm auch bei der Kolonialverwaltung für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken. Möge es Gott, die höchsten Gnaden vergönnt sein, das Werk, das Ihr Vorgänger gegründet und aufgerichtet hat, nach dem Tode fortzuführen und auszubauen zum Segen der christlichen Mission und zum Gedeihen unserer Kolonie Kamerun.“

Staatsekretär Zolf.

Von Kardinal Gottl, dem Präfecten der Propagandaschönung, ließ gleichzeitig ein längeres Beileidschreiben ein, das der an dieser höchsten Stelle bestehenden Hochachtung vor Bischof Vieters als einem der erfolgreichsten Afrikanismissionare bereiten Ausdruck verleiht.

— Das Eisene Kreuz. Dem Unteroffizier d. R. Robert Laue, Sohn des Herrn Eisenbahnsekretärs a. D. Laue von hier, sowie dem Polizeioberwachtmeister Nr. 2 von hier, welcher als Obergefreiter bei der 4. Wacht des Reichs-Artill.-Regts. Nr. 3 steht, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

— Der Geschäftsverkehr am gestrigen „Silbernen“ Sonntag war naturgemäß bei weitem nicht so stark, wie man ihn sonst in Limburg gewohnt ist. Die man aus Interentkreisen uns mitteilt, konnte man jedoch im Allgemeinen mit dem Umsatz zufrieden sein. In der Hauptstadt habe sich freilich der Einkauf auf weniger feine Gegenstände beschränkt.

— Goldenes Jubiläum. Am nächsten Donnerstag den 17. d. M. feiert Herr Eisenbahnsekretär Christian Frensch von hier in der hiesigen Kgl. Eisenbahnhauptverhütung in voller Rüstigkeit sein 50-jähriges Berufsjubiläum.

— 25-jähriges Jubiläum. Der in der Limburger Vereinsdruckerei tätige Maschinenführer Herr Jakob Dommermuth kann am morgigen Tage sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Seltene Blühtreue zeichnete den Jubilar stets aus, der leider schon seit längerer Zeit durch Krankheit an das Bett gefesselt ist.

— Ueber eine frohe und wohlverdiente Feier, die kürzlich in Port-Elizabeth, Vereinigten Staaten Nordamerikas, stattfand, wird uns gemeldet: Ein Sohn Limburgs, Herr Peter Egenolf, hier in seiner ihm unvergesslichen Vaterstadt wohl bekannt durch seine fast jährlichen Besuche, — nach dieses Frühjahrs weite er mehrere Wochen hier mit seiner Frau Genahlin, — aber noch weit vorteilhafter bekannt durch seine unbegrenzte Hochherzigkeit zum Besten der Verschönerungsanlagen unserer Funktionen, alten Waisenhofstadt, — die Egenolfs-Anlage ist seine Gründung, — beging vorigen Monat in Elizabeth, New-York (Amerika) den 35. Jahrestag seiner Amtstätigkeit in der größten Versicherungsgesellschaft der Vereinigten Staaten, „Prudential“ genannt.

— Wie wir der größten engl. Tageszeitung „Elizabeth Daily Journal“, die an der Spitze einen langen, herrlichen Feitbericht brachte, entnehmen, waren am 10. November rund 100 Freunde als Gäste im festlich geschmückten Saale des Washington-Hotel, New-York, zur Feier versammelt: sämtliche Mitglieder des Vorstandes der „Prudential“ mit ihrem Direktor; ferner der Mayor (Oberbürgermeister) der großen Hafenstadt Elizabeth, sowie zahlreiche Freunde des althergebrachten, fast 80-jährigen und dennoch jugendlich frischen Jubilars. Die ganze Feier war eine glänzende Veranstaltung für die Verdienste des Herrn P. Egenolf. Vor den verschiedenen Festreden überreichte der Direktor J. J. Danden dem Gefeierten das mit kostbaren Edelsteinen besetzte Ehrenzeichen der großen Prudential-Gesellschaft, das nur, unter dem Namen für die „Old Guard“ („Alte Garde“) den verdienten alten treuen Beamten der Versicherung verliehen wird, als höchstes Zeichen der dankbaren Anerkennung außergewöhnlicher Verdienste. Zudem der Direktor Herrn Egenolf als unübertroffenes Vorbild ehrlicher, lebenslang-treuer, nie ausweichender oder ermüdender Pflichterfüllung schilderte, wünschte er ihm noch einen segneten, langen frohen Lebensabend. — Unter den folgenden zahlreichen Beglückwünschungen der anwesenden Gäste und Freunde tritt die fernste, wichtigste Anrede des Oberbürgermeisters (Mayor Macdonald) hervor, wie er seinen alten Freund kurz darstellte als den eigenen Hohen stehenden, unter der ganzen Bürgerlichkeit hervorragenden Mann, der allen zum Vorbild, aus armen Verhältnissen hervorgegangen, durch Unschuld, Fleiß, Sparbarkeit und Treue sich als ächter Deutsch-Amerikaner auf den hohen Posten des Versicherungsbauers hob. — Auch wir können uns im Anschluß an diese Feiern jenseits des großen „Teichs“ nicht verlagern, diesfalls, hier, im Namen seiner engeren Heimat, seiner Vaterstadt Limburg, unsern verdienten Landsmann die herzlichsten Segenswünsche auszudrücken.

Provinzielles.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Das Eisene Kreuz erhielten: Hofnebergermeister Friedrich Brinkmann aus Weiburg, Bismarckmeister und Offizier-Stellvertreter d. L. bei der Inf.-Art.-Munitionskolonie 4, des 27. Inf.-Regts., Unteroffizier der Reserve 2. Stamm von Weinähr, 1. Bt. im Inf.-Regiment Nr. 80, Gefreiter Emil Schupp aus Bad Ems, Tambour im 2. Garde-Regiment zu Fuß.

Limburger Kreisverlustlisten Nr. 42.

Brigade-Erf.-Bat. Nr. 56 Nassau: Gefr. Horn, Peter Reichwein, Friedhofen, tot. — Inf.-Regt. Nr. 80 Wiesbaden: Unteroff. Josef Sartmann, Schlagmühle, tot; Unteroff. Theodor Hering, Langenbernbach, schw.; Ref. Hermann Follmann, Ransheim, schw.; Ref. Hermann Liefer, Limburg, verm.; Ref. Wilh. Rudersdorf, Dintermeilingen, verm. — Inf.-Regt. Nr. 80 Wiesbaden, Bockst. Erf.-Ref. Josef Otto, Niederbrechen, l.w.; Erf.-Ref. Josef Wever, Talheim, l.w. — Inf.-Regt. Nr. 116 Gießen: Musk. Moritz Bernhardt, Birtges, tot; Bizefeldw. Kaspar Heun, Füllingen, tot; Unteroff. Josef Schlag, Elz, verm. — Inf.-Regt. Nr. 173 St. Arols: Musk. Georg Pfanz, Mühlbach, l.w. — Inf.-Regt. Nr. 223 Frankfurt a. M.: Musk. Hermann Müller, Limburg, l.w.; Musk. Anton Feldes, Steinbach, verm. — Inf.-Regt. Nr. 236 Köln: Musk. Ferdinand Zwenger, Friedhofen, verm. — Feld-Art.-Regt. Nr. 63: Kan. Joh. Jakob Bach, Niederhadamar, l.w.

Verichtigung früherer Angaben:
Gren. Joh. Abel, Mühlbach, nicht tot, sondern im Lazarett; Ref. Georg Schreiner, Wald-

mannshausen, bisher verm., ist zurückgekehrt; Ref. Wilh. Knapp, Langenbernbach, bisher verm., gestorben im Lazarett; Ref. Franz Zol. Roth, Oberbrechen, bisher verm., gestorben im Lazarett.

FC. Montabaur, 13. Dez. Regierungsbefehl: Freiherr v. Nagel, der bisher bei der hiesigen Kreisverwaltung beschäftigt war, ist an die Regierung in Kassel versetzt worden.

FC. Nassau, 13. Dez. Das Ehepaar David Schaub dahier feierte das goldene Hochzeit.

Wiesbaden, 13. Dez. Städtischer Kartoffelverkauf. Die Stadt kauft, wie aus den Bekanntmachungen des Magistrats ersichtlich ist, 40 Waggons bestausgewählter Speisekartoffeln zum Preise von 4.— Mark pro Zentner und 4 Pfennig pro Pfund verkaufen. Der Verkauf beginnt am Mittwoch den 16. Dezember und findet bis auf weiteres jeden Mittwoch und Freitag, nachmittags von 3—5 Uhr statt. Gleichzeitig hat der Magistrat Höchstpreise für bestausgewählter Speisekartoffeln für den Kleinhandel festgesetzt und zwar bei freier Lieferung von mindestens 100 Kilo ins Haus für 100 Kilo 8 Mark und im Kleinverkauf für 1 Kilo 9 Pf.

Frankfurt, 13. Dez. Auf eine Anfrage des Magistrats bei hiesigen Landwirten nach Kartoffeln für die hiesige Einwohnerschaft wurden ihm 80 Zentner zum Preise von je 3 Mark zur Verfügung gestellt. Um weiteren Nachfragen genügen zu können, richtete die Bürgermeisterei eine Kartoffel-Nachweisstelle ein, in der Angebot und Nachfrage erledigt werden sollen. — Gendarmerie-Stationen der hiesigen Gegend feierten sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Von seiner Dienstzeit brachte er 20 Jahre in Cronberg zu.

Frankfurt, 13. Dez. Eine schöne Weihnachtsfeier machte die Cognacbräueri Georg Scherer u. Co., Langen bei Frankfurt a. M., für unsere Truppen im Felde. Sie ließ denselben durch die Abnahme der freiwilligen Gaben Nr. 1 für das 18. Armee-Korps 1000 Flaschen Rum und 1000 Flaschen Wein.

Frankfurt, 13. Dez. Den Tod durch Erschießen litten und fanden in der Mittelschloßallee der Kaufmann Krabbe und am Weibmannsweber das 17-jährige Dienstmädchen Kath. Stupp. In der Schloßstraße verunglückte sich eine junge Witwe Frau mit Salzsäure, und im Siechenhause sprang eine 60-jährige Frau aus dem dritten Stock auf die Straße, wo sie tot liegen blieb.

Gerichtliches.

X Hadamar, 12. Dez. In der letzten Schöffengerichtsitzung hatte sich u. a. der Tagelöhner Peter B. in E. wegen Diebstahls zu verantworten, weil er Reisentriebe zum Zwecke des Verkaufs geschliffen und entwendet hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 2 Mark oder 1 Tag Gefängnis und einer Zusatzstrafe von 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 13. Dez. Die Strafkammer verurteilte sechs junge Furden, darunter einen Russen, aus Wiesbaden und Dieblich, die sich bei der Stadt-Kriegsunterstützungen in bisher ermittelter Höhe von 742 Mark erschwindelt hatten, zu acht Monaten Gefängnis bis herunter zu einer Woche.

Briefkasten der Redaktion.

An verschiedene Einsender. Infolge starken Stoffandranges in der gegenwärtigen Kriegszeit ist es uns mit dem besten Willen nicht möglich, künftig noch Raum für glücklich bestandene Gesellenprüfungen zur Verfügung zu stellen.

Der Weltkrieg.

Erneuter Fliegerbesuch in Freiburg.

Mehrere Personen durch Bombenwürfe verletzt. Freiburg, 13. Dez. Feindliche Flieger waren zwischen 1/3 und 3 Uhr über der Stadt Bomben ab. Eine Bombe schlug in das Haus Unterlinden 7 ein und richtete ziemlich Schaden an. Ein auf dem Dach stehendes Fräulein wurde erheblich an Oberkörper verletzt. Zwei weitere Bomben schlugen im Colombi-Park ein, wo sich viele Spaziergänger aufhielten. Zwei Mädchen erlitten Verletzungen durch Bombenplitter. Einige weitere Personen sollen auf dem Mottel-Platz verletzt worden sein.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 12. Dez. Die Operationen der türkischen Kaufasus-Armee schreiten, unterstützt von der türkischen Flotte, weiter günstig vorwärts. Abteilungen der russischen Flotte, welche im südlichen Teile des Schwarzen Meeres zu operieren suchten, zogen sich — wie schon wiederholt vorher — beim Erscheinen des türkischen Admiralschiffes „Sultan Selim“ fluchtartig gegen Sebastopol zurück.

Batum in Brand.

WB. Konstantinopel, 13. Dez. Vom türkischen Hauptquartier wird gemeldet, daß der Große Kreuzer Sultan Nawis Selim, der nach russischen Meldungen schwer beschädigt sein sollte, am 10. Dezember Batum in Brand geschossen hat; die russischen Landbatterien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

Der Feldzug gegen die Russen

WB. Berlin, 14. Dez. (Drahtbericht.) Zu der gestrigen Meldung über den Sieg in Belgizien schreibt der militärische Mitarbeiter des Berl. Lokal-Anz.: Es ist kaum möglich, kürzer als es die oberste Heeresleitung tut mit wenigen Worten zu schildern, daß wir einzelne feindliche Stellungen genommen und dabei 11 000 Gefangene gemacht haben. Wenn etwas die Nachricht noch erschrecklicher macht, so ist es der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht, aus dem deutlich hervorgeht, daß sich Hindenburgs Tätigkeit bereits fäulend auf dem galizischen Kriegsschauplatz bemerkbar macht. Jetzt schon sehen wir deutlich den Beginn der Räumung Galiziens. Von den Karpathen an sind die Operationen immer weiter nach Osten vorgedrungen. Von Norden her droht ein österreichisch-preussischer Umgehungsversuch. Immer mehr entweicht der feste Halt, den die Russen für ihren Rückzug in den Karpathen genommen zu

haben glaubten. Es wird immer klarer, daß das San dieomale die Entscheidung für Südpolen und Galizien fallen wird. Von Norden her wird die russische Armee über Nadom auf W a n g o r o d gedrängt, von Süden her unheimlich dorthin gezogen. Stetig folgen ihre siegreichen Armeen.

Aufstand der Mohamedaner im Kaukasus.

WB. Berlin, 14. Dez. (Drahtbericht.) Wie der Berl. Lokal-Anz. aus Konstantinopel erfährt, hat im Kaukasus ein großer Mohamedaner-Aufstand begonnen. Etwa 50 000 bewaffnete russische Mohamedaner sind zu den Türken übergetreten, um gegen die Russen zu kämpfen.

Feldmarschall v. d. Goltz.

WB. Konstantinopel, 13. Dez. (Drahtbericht.) Feldmarschall v. d. Goltz ist in Begleitung seines Sohnes, der Militärattaché in Sofia ist, sowie des Militärattachés in Bulaken Majors Bronfart von Schellendorf heute Nachmittag vom Sultan in Audienz empfangen worden. Er besuchte sodann noch einige Würdenträger in ihrem Palais.

Der heldenhafte Untergang der „Nürnberg“.

London, 12. Dez. Die „Daily Mail“ meldet aus New-York: Das britische Geschwader holte die „Nürnberg“ nach einer aufregenden Jagd ein und forderte sie auf, sich zu ergeben. Die „Nürnberg“ wies dies ab und kämpfte, bis sie unterging. Das verfolgende britische Geschwader umfachte die Panzerkreuzer „Shannon“, „Achilles“, „Cochrane“ und „Atal“.

(Bei den englischen Schiffen handelt es sich um große Panzerkreuzer von 14 800 Tonnen („Shannon“) und je 13 700 Tonnen bei den übrigen, während die „Nürnberg“ ein kleiner geschützter Kreuzer von 3400 Tonnen war. Die „Nürnberg“ verfügte über 22 verhältnismäßig kleine Geschütze, während die vier englischen Panzer im ganzen 161 Geschütze zum großen Teil schwersten Kalibers auf die „Nürnberg“ richten konnten. Das war kein Kampf mehr, mit dem die englische Flotte Ehre einlegen konnte.)

Erbärmliche Geschickskämpfe der Gegner.

In Reims hatten heuerzeit die Franzosen unmittelbar an der berühmten kathedrale Batterien aufgestellt, in der Hoffnung, dadurch eine Beschädigung durch die deutsche Artillerie zu vermeiden. Sie waren der Ansicht, daß unsere Heeresleitung, um das künftige Geschicks zu wertvolle Bauwerk zu schonen, nicht gestatten würde, daß es mit seiner Umgebung unter Feuer genommen werde. Dies geschah trotzdem, weil die militärischen Rücksichten dies verlangten, daß eine so gefährliche Stellung nicht verschont bleiben dürfe. Es ist bekannt, wie die Presse unserer Feinde in den neutralen Ländern damit gegen uns gekämpft hat. Schließlich brach sich die Wahrheit trotzdem Bahn. Etwas später wurde aus dem Felde berichtet, daß eine englische Batterie an der Aisne hinter einem durch die Fenster fliegende als Feldlazarett gekennzeichneten Gebäude, das tatsächlich leer war, verdeckte Stellung gefunden hatte. Als sich dies erwies, stand das Gebäude natürlich bald in Flammen. Jetzt haben die Franzosen wiederum sich mit der Fahne des roten Kreuzes getrieben. Auf dem Geschütz Becherie Ferner weißlich von Reims wehte die Flagge des roten Kreuzes, unmittelbar dahinter stand eine französische schwere Batterie, die gegen Sicht gedeckt war. Erst deutsche Flieger konnten mit Hilfe der Photographie den Nachweis führen, daß von hier Artillerie feuerte. Darauf ist die Batterie zerstört worden. Ob überhaupt Verwundete in ihr lagen, ist gar nicht erwiesen. Sollte es der Fall gewesen sein und Verwundete durch die Beschädigung gelitten haben, so trifft die Schuld nur die französischen Generale, die den Befehl gegeben haben, die Batterie dort aufzustellen. Sie müßten vor ihrem Gewissen und der Welt die Verantwortung tragen. Es ist eine erbärmliche Art der Kriegsführung, zu solchen Anstößen zu greifen zu nehmen. An dem Gang der Ereignisse können sie nichts ändern.

WB. Porto, 14. Dezember. (Drahtbericht.) Der holländische Dampfer Logas ist gestern vormittag nahe Mindello untergegangen. 24 Personen ertranken, 4 Personen wurden gerettet.

Marktbericht über Kartoffeln.

von Wilhelm Schifftan, Breslau V. Kartoffelgroßhandlung.

Das Fabrikkartoffelgeschäft liegt unschlüssig. Die Stärkefabriken sind für die laufenden Monate zum großen Teil gedekt. Die Molenfabriken, die zum überwiegenden Teile in Händen von Produzenten oder landwirtschaftlichen Genossenschaften sich befinden, verfügen sich aus eigenen Beständen und die meisten landwirtschaftlichen Brennereien gießen es vor, Zuckerrüben zu verarbeiten. Das Saatkartoffelgeschäft beschränkt sich auf den Kauf neuer Züchtungen, insbesondere sind Frühkartoffeln gesucht. Ich notiere: Weiße Kartoffeln: Silesia, Imperator, Märker: 2.60—2.80 M. Rote Sorten: Bohlmann, Biemarck, Taber: 2.60—2.80 M. Magnumbonum-Sorten: Alma, Magnumbonum, Utdobates: 2.80—3.20 M.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilo in Waggonladungen von 10 000 Kilo, parität Breslau.

Dem größten Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Verlags- u. Verlagsbuchhandlung Jakob Schneider, Thalheim über ganz vorzügliche kath. Haus- und Familienbücher bei. Herr Schneider, ein bekannter Förderer der kath. Literatur (langjähriger Vertreter der Herberichs-Verlagswerke), hat vor wenigen Wochen in seinem Heimatort eine eigene Firma gegründet und vertritt als Spezialität, gute, kath. Volksliteratur. Den geehrten Lesern wird die Unterstützung dieses jungen katholischen Unternehmens empfohlen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der letzte Termin zur Auszahlung der Vergütungen für die Einquartierung der Mannschaften des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 87, welche hier vom 4. bezw. 5. August 1914 bis 10. August d. J., einquartiert gewesen sind, findet am Dienstag, den 15. Dezbr. 1914, vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Die Auszahlung erfolgt im kleinen Sitzungssaal des Rathhauses (Zimmer Nr. 14).

Diejenigen Quartiergeber, welche die Vergütungen bisher nicht abgeholt haben, werden hiermit ersucht, dieselben nunmehr in Empfang zu nehmen.

Bei Nichtabholung der Beträge wird angenommen, daß die betr. Quartiergeber auf Auszahlung verzichten und werden über dieselben entl. nach Ablauf der gesetzlichen Anspruchsfrist dem Fonds für Kriegsfürsorge überwiesen.

Limburg, den 11. Dezember 1914.

Der Magistrat.
Saarten.

Bullen-Verkauf.

Die Gemeinde Steinfrenz beabsichtigt, auf dem Submissionswege einen Bullen auf Lederbewehrung zu verkaufen. Bedingungen liegen bis zur Submission am 18. Dez., 1 Uhr nachmittags, beim Bürgermeisteramt offen.

Steinfrenz, den 12. Dez. 1914.

Der Bürgermeister:
J. B. Hoffmann.

Kath. Bürgergesellschaft Constantia.

Donnerstag, den 17. Dezember, abends 9 Uhr:

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers.
 3. Ergänzungswahl zum Vorstand und Beirat.
 4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Die Mitglieder laden hierzu höflichst ein.

6860

Der Vorstand.

Das Weihnachtsfest

des Kriegsjahres 1914 naht heran. Manches arme Kind wird noch weniger als sonst auf ein Weihnachtsgeschenk hoffen können. Wäre es da nicht am Platze, den Kindern, deren Eltern mehr mit Glücksgütern gesegnet sind, den Ernst der Zeit dadurch nahe zu bringen und sie gleichzeitig zu wertvoller Nächstenliebe zu erziehen, daß man sie veranlaßt, selbst armen Kindern eine Weihnachtsgeschenke zu machen. Die Kinder sollen die Geschenke selbst besorgen und verpacken. Wie viel Freude könnte bereitet werden, wenn jedes Kind in Limburg, dessen Eltern dazu in der Lage sind, ein Weihnachtspaket für ein armes Limburger Kind besorgt.

Ich bitte, daß alle Kinder, die an dieser Weihnachtsfreude teilnehmen wollen, sich bis zum 15. d. Mts. (einschl.) bei Fräulein Maria Kauter, Diezstr. 50, schriftlich oder mündlich, nachmittags zwischen 3-5 Uhr anmelden. Einige Tage darauf wird jedem Kinde, das sich zur Teilnahme bereit erklärt hat, Adresse und Alter desjenigen Kindes mitgeteilt werden, dem es ein selbst zu besorgendes Weihnachtspaket kurz vor dem heiligen Abend zusenden soll.

Srau Landrat Ellb Büchting.

Feldpostbriefe versandfertig!

Nur 10 Pfg. Porto.

Asbach Cognac echt. alt. uralt.

0.80 0.90 1.10 Mk.

1911er Rotwein 1/2 Liter Inhalt.

Nur 10 Pfg. Porto.

Tern-Rum-Punsch. Extrakt in Pulverform, alkoholfrei. Preis Mk. 1.—, für 10 Glas Grog reichend.

Nährhaft, sehr bekömmlich und erwärmend.

Hotel zur „Alten Post“.

9497

Großes Lager in sämtlichen

Beleuchtungsförpeln,

bestehend aus sämtlichen

Erfakteilen der elektrischen Lichtanlagen,

Wandarme,

Lüster,

Zuglampen,

Tischlampen (äußerst praktisch)

Erstklassig.

Ferner bringe meine Vertretung der Wotan-

Metalladentlampe in Erinnerung.

6875

Heimann Stern,

Effengroßhandlung. Montabaur.

Habe per sofort:

6 Betten (fast noch neu), Bettstellen, Kleider-

schränke (noch wie neu), Nachtkonsole, Wasch-

tisch, vierwädriger Handwagen (fast noch neu),

Partie Weiß- und Rotweine,

sowie eine sehr gute Biere, wegen Aufgabe der Wirt-

schaft billig zu verkaufen.

Diez a. d. Lahn, Schaumburger Hof.

Die Arbeiten u. Lieferungen für den Anbau eines Stellwerkes im Rahmen an das Empfangsgebäude und Verschleiben des Güterschuppens um 6,40 m auf Bahnhof Oberhof (Bahn) (gesamte Bauausgabe rd. 5.000 Mk.) sollen in Lose getrennt vergeben werden, und zwar Los 1, 2 und 3 zusammen, Los 3, 4 und 5 je für sich. Angebotsmuster sind vom Königl. Eisenbahnbetriebsamt Limburg (Bahn) gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung folgender Beträge zu beziehen: Los 1: Abbruch, Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinbau- und Eisenarbeiten, Los 2: Zimmerarbeiten und Los 3: Verschleiben des Güterschuppens zusammen 1.30 Mk., Los 4: Dachdecker- u. Klempnerarbeiten, Los 5: Tischler-, Schlosser- u. Glaserarbeiten und Los 6: Anstreicherarbeiten je 0,50 Mk. Die Zeichnungen liegen hier zur Einsichtnahme aus. Die Angebote werden am Dienstag den 29. Dez. 1914, vormittags 11 Uhr, geöffnet. Königl. Eisenbahnbetriebsamt Limburg (Bahn). 6879

Morgen Dienstag großes Schlachtfest wozu freundlichst einladet. 9585 Frau Joh. Litzinger.

Sutter-Kartoffeln abzugeben 6851 Münz & Brühl Limburg, Fernruf 31.

Hohen Nebenverdienst für jedermann, d. neue leichte Handarbeit i. eig. elast. Arbeit nehme ab u. zahle so. aus. Muster u. Anleitung a. Einseidg. v. 50 Pfg. Nachh. 30 Pfg. mehr. 6567 Verandhs. J. Engelbrecht, Stockdorf 22 d. Münden.

1 Carbid-Licht-Apparat, neu, mit 13 Lampen billig abzugeben. 9579 Zu erfragen in der Expd. des Blattes.

Ein alterer, fleißiger Schmied find dauernde Beschäftigung. Westerwälder Eisenwerk u. Maschinenfabrik u. Maschinenfabrik 9524 Jos. Ohlig.

Sunger Schmiedgefelle kann sofort eintreten 9500 H. Friedrich, Limburg.

Steinrichter gesucht.

Wir stellen noch eine Anzahl Steinrichter für hauptsächlich Kleinfloßer-Berstellung bei hohen Löhnen ein. Basaltwerk der Gebrüder in Dechen bei Badga an der Werra. 6883

Ein Bäckergehilfe gesucht. 9583 Joh. Hatzmann, Weierstr. 2.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrene Dienstmädchen zum 1. Januar gesucht. Frau Hegler, Gerat-Schiller, Parkstraße 27. 9581

Braves Dienstmädchen für Haus- und Feldarbeit zum Jahreswechsel gesucht. J. Schaefer, Deutscher Wälder, Post Dorsheim. 6875

Älteres erfahrenes Mädchen od. unabhängige junge Frau zu 2 H. Kindern gesucht. Zu erfragen Expedition.

Garten im Tal Josafat zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. Nr. 9470 an die Exp.

Drei junge trächtige Ziegen zu verkaufen. Johann Lenz, Eichhofen. 9582

Schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 9507 Untere Grabenstr. 17 part.

Eine grosse Freude bereiten Sie dem Soldaten

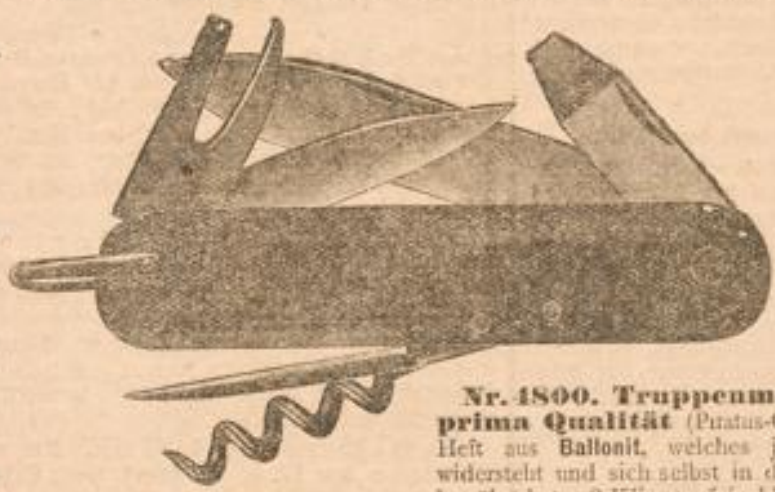
durch ein gutes Taschenmesser, eine Haarschneide-Maschine oder einen Rasierapparat. Gegen vorherige Einsendung des Betrages auf mein Postcheckkonto Köln Nr. 7145 oder in Briefmarken versende ich portofrei direkt ins Feld oder an Ihre Adresse (an letztere auch unter Nachnahme).

Nr. 4800 A. Truppenmesser, Heft m. folgenden farbigen, nicht verwischbaren Portraits:

Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Josef, Kronprinz Wilhelm, Kronprinz Rupprecht, Prinz Heinrich, von Moltke und von Hindenburg

sonst genau wie Nr. 4800. Mk. 2.80

Graues Etui mit Bügel für Taschenmesser, alle Größen vorrätig. Mk. 0.20.



Name in Goldschrift auf die Klinge — 15 Pfg. extra.

Nr. 4800. Truppenmesser, extra stark, prima Qualität (Pilatus-Stahl), mit schwarzem Heft aus Ballonit, welches jedem Witterungseinfluss widersteht und sich selbst in den Tropen auf das Beste bewährt hat. 2 Klingen, fein blau poliert, Büchsenöffner. Alle Teile sind extra stark angefertigt, das Messer ist daher fast unverwundlich, mit Ring Mk. 2.60

Nr. 4800 B. dasselbe Messer wie Nr. 4800, nur in geringerer Qualität und Ausführung Mk. 1.20

Nr. 14421 Sicherheitskette, 2 obig. Truppenmesser, auch z. Anhang v. Portemonnaie, Bleistift usw. Mk. —.20

Nr. 4801 Soldaten-Taschenmesser, einfach ausgef. als Nr. 4800, ohne Kl. Klinge, Korkzieher u. Ring Mk. 1.20

Nr. 4802 Soldaten-Taschenmesser, schön geprägtes Metallheft, vordere Seite mit dem Eisernen Kreuz und gekreuzten Fahnen. Rückseite mit der Prägung: Dem tapferen Krieger, mit einer großen kräftigen Klinge und Büchsenöffner Mk. 0.80

Nr. 4803 genau wie Nr. 4802, aber ohne Büchsenöffner Mk. 0.50

Nr. 2745 Rasier-Apparat mit massivem, gut versilbertem Griff, mit 6 der besten zweischneidigen, deutschen Klingen, mit Rasiernapf, Seife und Pinsel, in starkem schönen Etui Mk. 3.—

Nr. 2937 Vorzügliche Militär-Haarschneide-Maschine, fertig zum Gebrauch Mk. 1.90

Illustriertes Preisbuch mit ca. 12 000 Nummern, darunter viele Soldaten-Bedarfs- und Weihnachts-Artikel, versende ich portofrei an Private. Händler wollen H.-Katalog verlangen.

Engelswerk in Foche bei Solingen.

Grösste Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Filialen (Ladengeschäfte) in Frankfurt a. M., Zeilpalast, Mannheim P. 5/14, Heidelberger Str., Saarbrücken, Bahnhofstrasse 43-45, Antwerpen, 2 Pont de Meir. 9530

Lirkulare / Briefbogen

Rechnungen

in allen Formaten, werden als aparte Spezialität gepflegt und hinsichtlich Schriften-, Farben- und Papierwahl modern u. praktisch hergestellt von der

Limburger Vereinsdruckerei.

Milch!

Bedeutender Milchvertrieb in Frankfurt a. M., prompter, festerer Zahler, sucht zur Ausdehnung seines Abnehmerkreises sofort oder auch später größere Menge nur guter Milch zu höchsten Tagespreisen. Garantiert dauernde und steigende Abnahme. Eventl. feste Verpflichtungen. 6840 Off. m. Preis u. Angabe der Menge u. „Milchangebot“ an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Frankfurt a. M.



Schulranzen, Mädchenaschen

von einfacher bis zur feinsten Ausführung.

Schülermappen, Hand- u. Marktaschen, Hosenträger, sowie alle Arten

= Möbel = empfiehlt 9584

Aug. Döppes, Frankfurterstraße 17.

Wichtig für Gastwirte!

Die nach behördlicher Anordnung von jedem Gast- und Herbergswirt des Kreises Limburg zu benutzenden

Fremden-Bücher

sowie die vorgeschriebenen

Formulare zur polizeil. Fremdenanmeldung u. Fremdenabmeldung

sind den amtlichen Bestimmungen entsprechend zu beziehen durch die

Limburger Vereinsdruckerei

Ausschneiden! Die grimmige Wintertüte naht!

Heizbarer Fußwärmer zwei D.R.G.M.

als 1 1/2 x 15 x 20 cm. Scheibe zusammenlegbar, 700 gr. im Vollbad flüßig verzinnt!

Wärmeverteiler oben als: Umgedreht:



a. Fuß-Hand- u. Armwärmer. b. Strumpf- und Stiefel- und Wärmewärmer. c. Heizplatte oben als Speisewärmer.

Bundervoller Wärmequell für Krieger in Schützengräben, kalten Quartieren und im Freien; vermeidet Kälte- und Verdauungsstörungen. Nachnahme 6.50 Mk., 10 Brenner 0.80 Mk. stets nachlieferbar. J. Dannemann, Leipzig 53, Universitätsstr. 13/24. Wiederverkäufer und Reisende gesucht! Der Weihnachtsabend für Familiengebrauch, Herde des Kaffee und Speisetisches. Zur Pflege verwundeter und Gefundener gehört jetzt in jedem Haushalt die leichte Dannemannsche Badewanne und Dampf-Waschmaschine. Liste gratis. 6884

Hindenburg-Gebäck

Ist ein reines Konditorei-Erzeugnis, mit hohem Eiweißgehalt, nicht mit Russisch-Brod zu verwechseln, welches bekanntlich Konsumware ist. 8786

Alleinige Fabrikation nur

Konditorei A. Schupp.

Goldenes Armband verloren am 11. Dezember. Abzugeben Fundstelle Rathhaus gegen Belohnung.

Von zwei sehr ruhigen älteren Leuten zum 1. April schöne 3-4 Zimmerwohnung gesucht. Angeb. unt. A. Z. 9577 an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 9486 Diezstr. 4.

Ein tücht. Sattlergehilfe gesucht. Aug. Döppes, Limburg, Frankfurterstr. 17. 9525